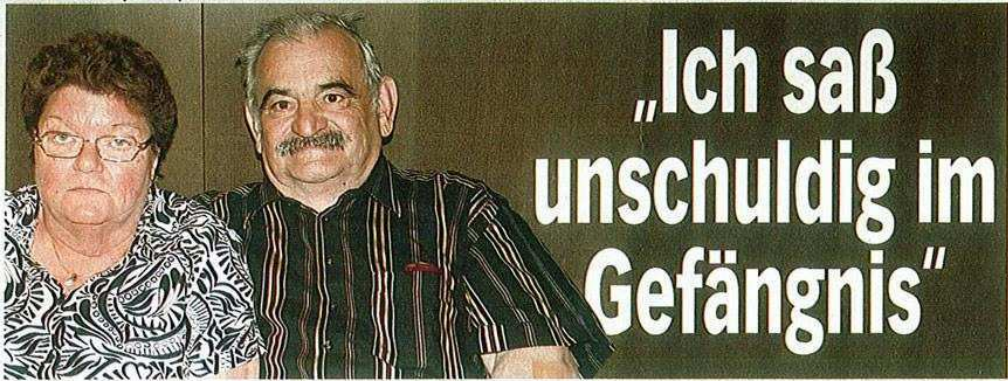


Wegen eines falschen Gutachtens galt der 65jährige Kärntner Herbert Presser (Bild) als Kinderschänder. Das kostete ihn ein Jahr seines Lebens.



„Ich saß unschuldig im Gefängnis“

Foto: morri, op

Der sexuelle Missbrauch von Kindern ist eines der schlimmsten Verbrechen, das schwere traumatische Folgen für die Opfer nach sich zieht. Noch Jahre und Jahrzehnte danach leiden sie darunter. Dieser Tage wurde ein früherer Grazer Richter festgenommen, der im Verdacht steht, eine 15jährige Oberösterreicherin jahrelang missbraucht zu haben. Mit dem gleichen Vorwurf sah sich der Kärntner Herbert Presser konfrontiert. Er soll sich an seiner Enkelin vergangen haben. Das bestätigte ein Gutachten. Doch das war falsch, deshalb saß der 65jährige ein Jahr unschuldig im Gefängnis. Nun sind sein Leben und sein Ruf zerstört. Der Gutachter bekam in Kärnten und in der Steiermark Berufsverbot.

Ich bin froh, dass dieser Albtraum endlich zu Ende ist“, sagt Herbert Presser, 65, und drückt die Hand seiner Lebensgefährtin Maria Kuss. Der Pensionist aus Drasendorf (K) saß ein Jahr lang unschuldig im Gefängnis. Ihm war vorgeworfen worden, seine Enkelin Sabrina missbraucht zu haben.

Pressers Albtraum begann vor acht Jahren, als ihn der Vater von Sabrina wegen sexueller Übergriffe in seiner Tochter anzeigte. „Ich verstand die Welt nicht mehr. Seit ihrer Geburt war meine Enkelin jedes Wochenende bei mir und meiner Lebensgefährtin. Sabrina war gerne bei uns, ich habe sie über alles geliebt“, erzählt Presser, der mit Maria Kuss seit 20 Jahren zusammen ist, sie brachte drei Kinder mit in die Partnerschaft.

Presser war vorher 18 Jahre kinderlos verheiratet, seine Frau starb an Unterleibskrebs.

Als Sabrina drei Jahre alt war, wollte ihr Vater plötzlich Rötungen auf ihrem kleinen Körper gesehen haben und alarmierte das Jugendamt.

Doch Alexandra, die Mutter der Kleinen und Tochter von Maria Kuss, glaubte nicht an einen Missbrauch durch ihren Stiefvater, ließ Sabrina aber trotzdem im Spital untersuchen. Dort konnten keine se-

xuellen Handlungen nachgewiesen werden.

Warum Alexandras Lebensgefährtin diese Anschuldigung überhaupt machte, kann sich bis heute



Ein Gutachten von Prof. Max Friedrich brachte Herbert Presser hinter Gitter.

weder Herbert Presser noch seine Familie erklären. „Das Verhältnis zu ihm war von Anfang an schwierig,

aber die Vergangenheit soll ruhen. Wir haben keinen Kontakt mehr zu diesem Mann, und auch meine Tochter machte nach seinen haltlosen Behauptungen sofort Schluss mit ihm“, erzählt Maria Kuss.

Trotzdem wurde Sabrina damals von einer Psychologin befragt, die daraufhin Herbert Presser als Sexual-Täter enttarnt haben wollte. Basierend auf diesem Gutachten wurde der Gerichtspsychiater Max Friedrich von der Staatsanwaltschaft mit einem Fachgutachten beauftragt.

Friedrich bestätigte den Vorwurf des angeblichen Kindesmissbrauches. Mehr noch: Friedrich beschuldigte nicht nur Herbert Presser, sondern auch den Vater von Sabrina, sich an dem Mädchen vergangen zu haben.

Es kam zur Anklage, beide Männer wurden im Jahr 2003 zu einer Haftstrafe verurteilt. „Für mich brach eine Welt zusammen, denn

Bitte blättern Sie um!

Fortsetzung von Seite 25

jetzt durfte ich auch mein Enkerl nicht mehr sehen. Ich sollte drei Jahre ins Gefängnis“, erinnert sich Presser. Der Vater von Sabrina verbüßte eine zweijährige Haftstrafe, ist aber mittlerweile wieder frei.

Sieben Gutachten entlasteten den Opa

Wann Herbert Presser seine Strafe absitzen sollte, wusste nach der Urteilsverkündung niemand. Es folgte ein siebenjähriger Prozess, in dem der St. Veiter Anwalt Paul

Vom Rasenmähen direkt ins Gefängnis

Bis zum Vorjahr. Da standen plötzlich Polizisten vor Pressers Haustür. „Ich mähte gerade den Rasen, als sie zu mir sagten, dass ich jetzt meine Haftstrafe in Klagenfurt absitzen muss“, erzählt der Pensionist. „Ich stand unter Schock. Von einem Tag auf den anderen wurde ich ins kalte Wasser geworfen und konnte mich psychisch nicht vorbereiten. Am schlimmsten an der Haft waren

dem Gefängnis gibt es eben nicht so viele Nichtraucherzellen. Gut, dass mich meine Maria jede Woche besucht hat. Das gab mir Kraft. Auch mein Anwalt machte mir immer Mut und Hoffnung, dass meine Unschuld bewiesen werde.“

Am 11. August war es dann soweit. Herbert Presser kam freigeht genauso schnell, wie er eingesperrt wurde. „Ich habe gerade eine Leberwurst im Gefängnisladen gekauft, da sagte der Wärter zu mir, ich könne gehen. Fünf Minuten später stand ich vor den Gefängnistoren. Doch mein Ruf bleibt für immer zerstört. Die Haft hat mein Leben verändert. Ich habe Platzangst und wenn ich Kinder sehe, weiß ich nicht, wie ich mich verhalten soll. Das ist schrecklich. Dazu kommen finanzielle Sorgen. Während der Zeit im Gefängnis wurde mir die Pension gestrichen. Maria verdient als Reinigungskraft 500 Euro im Monat, das reicht nicht, schließlich haben wir ein Haus zu halten“, sagt der 65jährige.

Zu seiner Freude glaubten die meisten Menschen aus seiner Umgebung immer an seine Unschuld. „So wurde Maria beispielsweise von der Sängerrunde St. Georgen, in der ich den Bass singe, unterstützt, als ich nicht da war. Das war schön“, lächelt Presser.

Gar nicht zum Lachen ist dem 65jährigen allerdings zumute, wenn er an den „Experten“ Max Friedrich denkt. „Die Wut, die ich auf ihn habe, kann ich gar nicht in Worte fassen.“ Sein Anwalt Paul Wolf prüft derzeit, ob er Ansprüche gegen den Psychiater geltend machen kann, der ein falsches Gutachten erstellt hatte. Und das nicht zum ersten Mal. „Aus diesem Grund ist er im Gerichtssprengel Kärnten und Steiermark gesperrt“, weiß Wolf, der außerdem von der Republik Österreich eine Entschädigung von 150.000 bis 200.000 Euro für Presser fordert.

Der Pensionist hat zurzeit aber nur einen Wunsch: „Ich möchte endlich wieder mein Enkerl Sabrina in die Arme schließen.“

morri



Foto: morri

Der St. Veiter Anwalt Paul Wolf kämpfte für die Freilassung von Herbert Presser.

Wolf unerbittlich dafür kämpfte, dass sein Mandant nicht ins Gefängnis muss.

„Ich habe sieben Gutachten von namhaften deutschen Fachleuten und anerkannten Kindschaftsexperten wie etwa Dr. Uwe Jopt eingeholt, die allesamt die Bescheinigung von Max Friedrich als ‚unbrauchbar‘ bezeichneten“, sagt Wolf. „Außerdem hatte Sabrina solche Sehnsucht nach ihrem Opa, dass sie ihn unter der Aufsicht eines Jugendamt-Bediensteten einmal in der Woche sogar besuchen durfte.“

die Wochenenden. Da war ich zwei Tage in einer Zelle eingesperrt. Von Montag bis Freitag habe ich wenigstens für ein paar Stunden in der Druckerei gearbeitet, die Zeit verging auf diese Weise schneller.“

Freunde, sagt er, habe er im Gefängnis keine gefunden. „Obwohl das scheinbar leicht gehen müsste, immerhin sitzen ja alle im selben Boot. Doch das Gegenteil war der Fall. Zeitweise musste ich mir mit zwei anderen Männern eine Zelle teilen, das war eine Katastrophe. Aber ich bin Nichtraucher und in